

Herr Rüstler Goldi

B

aa E

- BU/di

Bern, den 13. Mai 1960.

AktennotizBesuch von Herrn L a i ,
chinesischer Botschaftsrat

Auf seinen Wunsch spricht Herr Lai mit einem Uebersetzer vor.

Zur Einführung teilt er mit, dass er wegen der immer stärker werdenden antichinesischen Kampagne komme. Im besondern hebt er folgende Punkte hervor, die alle im Zusammenhang mit Tibet stehen :

1.) Es findet in der Schweiz eine offenbar gestattete Geldsammlung statt zugunsten des Tibet-Hauses des Kinderdorfes Pestalozzi. Dieses soll von Tibetanern betreut werden, die gegen ihr Vaterland Hochverrat begangen haben. Solche Initiativen sind für die Beziehungen zweier Staaten offensichtlich schädlich.

2.) Die NZZ vom 14. April d.J. spricht von der verständnisvollen Unterstützung des Politischen Departements für das Tibet-Haus. Er bittet um Aufklärung.

Die "Gazette de Lausanne" vom 5. und 6. Mai spricht, dass man bei der Errichtung dieses Tibet-Hauses auch mit der Unterstützung des schweizerischen Botschafters in New Delhi rechne. Auch zu dieser Meldung wünscht Herr Lai die Stellungnahme des EPD.

3.) In der letzten Zeit sollen briefmarken-ähnliche Zettel mit der Aufschrift "Tibet ruft Hilfe" verbreitet werden. Diese sollen auf Briefumschlägen von der Bundespost ausgetragen werden. Tibet ist und bleibt ein chinesisches Territorium. Das Volk führe jetzt ein glückliches Leben im Aufbau. Die Aktion

P.B. 41. 21. Moibu
0. 211. Cha ✓

0. 211. Cha.



"Tibet ruft Hilfe" sei eine antichinesische Aktion und werde sicherlich ihre Wirkung auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern haben.

p. B. 41. 21.

4.) Um eine eventuelle antichinesische Tätigkeit des Herrn Norbu, Bruder des Dalai Lama, zu verhindern, haben im letzten Herbst verantwortliche Beamte der Botschaft beim EPD und solche des Generalkonsulats in Genf bei den dortigen Behörden vorgesprochen. Man habe ihnen immer geantwortet, Norbu werde nicht gestattet werden, Angriffe gegen die chinesische Regierung und das chinesische Volk zu unternehmen. Im Widerspruch dazu habe nun die Schweiz Letzterem schon mehrmals die Einreisebewilligung erteilt und Norbu habe in der Schweiz antichinesische Aktionen unternommen.

Was die Punkte 1 und 2 betrifft, erwidere ich Herrn Lai, dass das Kinderdorf Pestalozzi eine absolut unpolitische Organisation ist, dass es dort schon sehr viele Häuser aller Rassen der Welt gebe und dass deren Sinn rein humanitär und völkerannähernd sei. Die Angelegenheit werde auch nicht als politisch betrachtet, sodass unsere Abteilung mit der Sache ohnehin nichts zu tun habe. Herr Lai ist mit dieser Antwort nicht zufrieden und behauptet erneut, die Errichtung des Tibet-Hauses bedeute für sie eine gewollte politische Aktion gegen China. Er erwartet Aufschluss.

Zu Punkt 3 teile ich meinem Gesprächspartner mit, dass ich die betreffenden "Marken" noch nie gesehen hätte, dass es aber üblich sei, in der Schweiz solche Aktionen durchzuführen und dass die Post m.E. dafür nicht verantwortlich sei. Letztere habe nur zu prüfen, ob die Briefumschläge richtig frankiert seien. Immerhin verspreche ich ihm, auch diesen Punkt näher zu prüfen.

- 3 -

Was Herrn Norbu betrifft, teile ich Herrn Lai mit, dass wir diesem die Einreise in die Schweiz nur bewilligen unter der Bedingung, dass er hier keine politische Tätigkeit ausübt. Es sei mir bisher auch nicht zu Ohren gekommen, dass er sich nicht korrekt verhalten habe. Ich ersuche Herrn Lai um nähere Angaben. Dieser erklärt mir darauf, dass schon allein die Anwesenheit des Herrn Norbu in der Schweiz für China ein Affront bedeute. Dazu komme noch, dass er sich hier aktiv mit der Errichtung des Tibet-Hauses im Pestalozzidorf befasse. Ich muss erwidern, dass es immer eine schöne Aufgabe der Schweiz gewesen ist, ausländische Flüchtlinge aufzunehmen und erwähne zum Beispiel Lenin. Zu seiner Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Pestalozzidorf wiederhole ich, dass diese nicht politisch ist.

Zum Abschluss erklärt Herr Lai nochmals, dass er demnächst eine befriedigendere Antwort des Politischen Departements in dieser Frage erwarte, denn er hoffe, dass die Beziehungen zwischen China und der Schweiz durch solche Sachen nicht getrübt werden. Ich verspreche ihm, ihn nochmals zu empfangen.

Kopie dieser Notiz ging an:

- Botschaft Peking z.K.
- Minister de Rham

Botschafter Cullat

P. J. Mader